



**ARAKI TELLER TELLER ARAKI**

04.04. – 25.05.2014



## **ARAKI TELLER TELLER ARAKI**

04.04. – 25.05.2014

**Pressekonferenz: Donnerstag, 03.04.2014, 10.30 h**

**Ausstellungseröffnung: Donnerstag, 03.04.2014, 19 h**

**Jeweils in Anwesenheit von Juergen Teller.**

**Mit der Ausstellung von Nobuyoshi Araki und Juergen Teller treten auf Initiative der Galerie OstLicht und von Peter Coeln in Wien zwei der bedeutendsten Fotografen der Gegenwart erstmals mit neuen, für ihre gemeinsame Ausstellung konzipierten Arbeiten in einen künstlerischen Dialog.**

**In der Ausstellung ARAKI TELLER TELLER ARAKI begegnen sich damit zwei Haltungen außergewöhnlicher Fotografen, die durch künstlerische Radikalität und einen nahezu unstillbaren Hunger nach Bildern als Instrument ihrer persönlichen Welterfahrung verbunden sind und deren elementares Interesse den seelischen und körperlichen Ambivalenzen der menschlichen Existenz gilt. Zur Ausstellung wird ein von Araki und Teller gemeinsam gestaltetes Künstlerbuch herausgegeben.**

**Nobuyoshi Araki** zeigt Arbeiten seines seit 2012 verfolgten Projekts: „Last by Leica“. Es handelt sich dabei um eine Art visuelles Tagebuch, in dem er seine fotografischen Eindrücke und Einfälle zu einem berührenden Kommentar über sein Leben, seine künstlerische Arbeit und Arbeitsweise verdichtet. Junge Frauen, wuchernde japanische Häuserlandschaften, aufbrechende Wolkenkonfigurationen verweisen auf die Themen seines Lebens. Der Titel „Last by Leica“ hat zwei Bedeutungen: Araki verwendete dafür die letzte von Leica produzierte Analog-Kamera, eine Leica M7 und beendet damit seine Reihe, die er mit „Life by Leica“ in den 1980er-Jahren begonnen, und im Jahr 2000 mit „Love by Leica“ fortgesetzt hat. Nachdem Araki einen Schlaganfall erlitten und das Licht seines rechten Auges verloren hat, finden sich in „Last by Leica“ auch ein Selbstporträt im Spital sowie Bilder mit einem Elektrokardiogramm. Daneben werden Arbeiten aus der aktuellen Serie „Paradise“ ausgestellt. Sie zeigen Puppen und Blumen vor schwarzem Hintergrund. Araki versucht darin das Paradies wiederzubeleben, um die Dunkelheit, das Leid und die Schatten des Todes, die sein Leben begleiten, abzustreifen. Schließlich ergänzen Fotografien aus seinem jahrzehntelangen Lebensprojekt „Someone's Wife“ die Auswahl.

Auch **Juergen Teller** erweist sich mit seinen für das Buch ausgewählten Arbeiten als Geschichtenerzähler. Ob er nun Schauspieler der Berliner Schaubühne porträtiert, eine ihre Jahre nicht verbergende Frau für die Frühjahrskampagne von Vivienne Westwood in Szene setzt, die nackten Oberkörper von sich und seinen Kollegen unter dem Titel „Betriebsausflug“ präsentiert, uns irritierend schöne Bilder von einer privaten Indienreise mitbringt oder den von ihm verehrten Araki in ironischer Pose zeigt – Juergen Teller lässt uns mit seinen Arbeiten an seinem Leben teilhaben. In der Ausstellung wird er der „Last by Leica“-Serie von Araki den neuen Werkkomplex „Wool!“ gegenüberstellen. „Wool!“ war auch der Titel seiner ICA Schau (London, 2013), bei der er die Ausstellungsräume mit seinen Fotografien beklebte und so eine riesige in situ Collage schuf. Ursprünglich nur mit Zeitungs- und Magazinausschnitten seiner abgedruckten Bilder geplant, ergänzte Teller die Installation um weitere Fotografien aus seinem Werkkomplex der letzten zwanzig Jahre. So entstand eine Fotocollage mit unerwarteten, zeitübergreifenden Zusammenhängen, die Teller in einer Art Selbstreflexion und Dekonstruktion fragmentarisch abfotografierte. Viele dieser Bilder werden nun in Wien erstmals als Prints präsentiert.

Nicht nur im formalen Kontrast dazu steht Tellers Serie „Irene im Wald“ (2012), die von persönlichen Anekdoten und Kindheitserinnerungen begleitet ins Dickicht nahe seines Heimatortes in Franken führt – ein intimes Porträt des Waldes und der Familie Teller, eine Liebeserklärung an seine Mutter Irene.



**Das Buch zur Ausstellung:** Nobuyoshi Araki und Juergen Teller sind für ihre herausragenden Publikationen bekannt. Zur Ausstellung wird ein von Araki und Teller erstmals gemeinsam konzipiertes und gestaltetes Künstlerbuch herausgegeben. Das Buch erscheint unter dem Titel „Araki Teller, Teller Araki“ im unabhängigen Verlag *eyesencia*, der 1998 von Araki und Hisako Motoo gegründet wurde und die Bücher Arakis sowie anderer Fotografen wie etwa Daido Moriyama herausbringt. Das Künstlerbuch versammelt über 300 Fotografien, darunter bisher nicht publizierte, in der Ausstellung gezeigte Werke auf rund 400 Seiten. Daneben widmen sich Araki und Teller gegenseitig einen persönlichen Text.

Das Buch ist 2014 im eyesencia Verlag erschienen und kostet € 85.

Die Ausstellung wurde von Gerald Matt in Zusammenarbeit mit Hisako Motoo (eyesencia) und Juergen Teller kuratiert.

## Biografien

**Nobuyoshi Araki** wurde 1940 in Minowa, Tokio geboren. Er begann seine künstlerische Karriere 1964 mit Bildern über Kinder in der Stadt, dann fotografierte Araki seine eigene Hochzeitsreise. Aus diesen Fotos entstand das heute legendäre Buch „Sentimental Journey“. In den 1970ern löste sich Araki von der Presse und Reportagefotografie und beschäftigte sich mit den existentiellen Fragen und Abgründen des menschlichen Lebens, wobei er sich mehr und mehr für erotische Themen interessierte.

Mit seinen Fotografien entwickelte er eine einzigartige bildnerische Handschrift, die eine über die japanische Kultur hinausreichende poetische Darstellung menschlicher Leidenschaften hinterlässt. Zu dieser Zeit begann er auch, seine Fotografien unter anderem im Avantgarde-Comicmagazin *Garo* und *Shashin Jidai* zu veröffentlichen. Araki erfand den Begriff „Foto-Ich“, worunter er den fesselnden Wechsel zwischen Fiktion, Wahrheit und Wunsch versteht. Araki, ein besessener Fotograf, nimmt das Leben mit und in seinen Bildern wahr und ist nie ohne Kamera anzutreffen. In Japan wurden seine Fotos teilweise wegen „Obszönität“ zensiert. Der Himmel, Blumen, Straßen- oder Familienszenen – Arakis Bildsujets sind mannigfaltig, wie auch seine Wege die Fotografie herauszufordern, etwa durch Kratzungen am Positivfilm oder sein Arakinema (Araki + cinema).

**Juergen Teller** zählt zu den Stars der zeitgenössischen Fotokunst. Geboren 1964 in Franken machte er sich in London mit Fotografien von Musikern wie Kurt Cobain und Covers für Szene-Zeitschriften früh einen Namen als Fotograf der Grunge-Bewegung. In den 90er Jahren revolutionierte er die Kunst- und Modefotografie mit unverwechselbaren Bildern, die die brüchigen Identitäten und Oberflächen der Welt der Mode und Models thematisierten. Mit seinem neuen einzigartigen Habitus zu fotografieren, reüssierte er in Zeitschriften wie *Vogue*, *The Face* oder *ID*. Zu Ikonen wurden seine – die Codes von Schönheit und Mode brechenden – Bilder von Models wie Kate Moss oder Kristen McMenamy. In seinen Arbeiten hinterfragt er den Schönheitskult unserer Gesellschaft und persifliert mit einer körperliche Makel bewusst zeigenden Bildsprache die Perfektionsansprüche unserer Gegenwart. Seine Arbeiten wie „Nackig auf dem Fußballplatz“ oder sein Video „World Cup Final“ sind sensible Bekenntnisse zu Intimität und Alltag. Wie auch Araki beschäftigt sich Teller nachhaltig mit existentiellen Fragen des Körperlichen und der Sexualität und testet aus, wie nahe Fotografie der Wirklichkeit, ja wie fast schon schmerzhaft nahe sie der Wahrheit kommen kann.



### **ito wokashi**

Unter den klassischen japanischen Sprichwörtern haben wir einen sehr schönen Ausdruck: ito wokashi (sympathische Übereinstimmungen). Ich fand solch ein westliches Gefühl, das im guten Sinne anders war als ein östliches, in Juergens Fotografien. Unsere Methoden, andere in die richtige Stimmung für ein Foto zu versetzen, sind ähnlich genug. Meine Fotografien haben Sentimentalität, und Juergens haben eine eigene Sentimentalität.

Man sieht das in den Bildern von seiner Mutter. Die Gefühle kommen sehr lebhaft zum Ausdruck. Mein Lieblingsbild ist das von Björk und ihrem Sohn im Meer: Das ist mit wahrer Liebe getränkt. Er macht auch Modefotografie, aber das ist nicht alles. Vielleicht scheut er sich, seine sentimentale Seite zu zeigen.

Fotografien müssen sich dem Leben stellen, wie seine es tun. In meine Fotos dagegen schleicht sich immer der Tod. Ich glaube, das Juergen sich in der Phase des aktiven Vulkans befindet. Er hat weiterhin Eruptionen. Ich bin der Berg Fuji (der schlafende Vulkan), aber in mir brodeln auch stets etwas, um auszubrechen.

Fotografie ist allumfassend. Wir können alles fotografieren, was immer uns interessiert. Ich glaube, dass dieses Buch vielleicht etwas Besonderes ist. Die Zusammenstellung erlaubt es, festzustellen, dass die Arbeit des einen Fotografen die Werke des anderen viel intelligenter und faszinierender aussehen lässt. Momente der Gegenwart quellen aus diesem Buch hervor. Diese Fotos gehören zum Jetzt und Hier.

Dies ist das Jetzt. Dies ist Fotografie.

Nobuyoshi Araki

Aus dem Buch „Araki Teller, Teller Araki“, erschienen im eyesencia Verlag, 2014



## **Ficki Ficki**

Ich begegnete Arakis Arbeiten zum ersten Mal 1991 in Tokio. Ich hatte damals eine Ausstellung in einem Kaufhaus, was zu der Zeit in Japan durchaus üblich war. Es war trotzdem ein sehr merkwürdiges, konservatives und seltsames Konzept, aber ich fand es spannend, in Tokio zu sein. Eine japanische Freundin, die ich über meine Arbeit kannte, lud mich ein, mit ihr zu einer Ausstellung eines japanischen Fotografen namens Araki zu gehen. Ich hatte keine Ahnung, was mich erwartete. Die Ausstellung fand auf einem offenen Gelände statt, wie ein Niemandsland, umzäunt, mit Gebäuden darumherum, und das Gelände bestand aus verschiedenen Sandhügeln. Araki steckte seine Werke einfach in den Sand, nagelte sie an den Zaun, und überall waren Blumen. Ich war völlig von den Socken, niemals in meinem Leben habe ich eine so radikale, aufregende Ausstellung gesehen. In der Mitte all dessen war er, ein Energiebündel, das wie ein Wahnsinniger Fotos schoss... Er gestikulierte und schrie aufgeregt. Ich stand nur da, sprachlos vor Erstaunen.

Meine Freundin Satoko und ich wurden hinterher eingeladen, etwas trinken zu gehen. Araki zoomte sofort auf mich los, redete auf Japanisch auf mich ein, zeigte mit dem Finger auf sie und mich... „Du und du, ficki ficki, ich Bilder“. Er wiederholte dauernd dieses „ficki ficki, ich machen Bilder“. Ich war so grün hinter den Ohren und wollte im Boden versinken vor Scham: Dieses ganze Szenario überstieg einfach bei weitem meine Vorstellungskraft. Die Begegnung schockierte mich noch sechs Monate danach, wenn ich Leuten zuhause von dem verrückten Typen erzählte. Damals, 1991, war er außerhalb Japans völlig unbekannt.

Ich finde Arakis Arbeiten zutiefst ehrlich und schön. Mich zieht ihre Romantik an, ihre Traurigkeit, die Mischung von Leben und Energie. Er übernimmt völlige Kontrolle über sein Leben, und sein Hunger darauf, das Leben zu fotografieren, ist unstillbar. Man spürt seine reine Freude am Akt der Fotografie, daran, bei alldem die Rolle des Meisters und Regisseurs, gar des Diktators, zu spielen. Ich verstehe das mit dem Fesseln nicht so ganz. Ich liebe seine Hunderte von Büchern. Ich liebe seine Furchtlosigkeit und seine Erregung.

Neulich fiel mir ein relativ neues Buch in die Hände, das nackte Frauen in Innenräumen zeigt. Soweit so gut, aber für mich war der Titel das Wichtigste: Someone's Wife – Jemandes Frau. Ich dachte, Jesus Christus, das ist ja ganz abgedreht (oder vielleicht ist es nur japanisch). In meinem tiefsten Innersten bereue ich es etwas, bei dem Ficki Ficki nicht mitgemacht zu haben. Ich meine nur, ich hätte gern diese Bilder gesehen.

Juergen Teller

Aus dem Buch „Araki Teller, Teller Araki“, erschienen im eyesencia Verlag, 2014



## **ARAKI TELLER TELLER ARAKI**

04.04. – 25.05.2014

### **Das Buch zur Ausstellung:**

#### **Araki Teller, Teller Araki**

von Nobuyoshi Araki und Juergen Teller

eyesencia Verlag, 408 Seiten

Preis: € 85

### **OSTLICHT. GALERIE FÜR FOTOGRAFIE**

Absberggasse 27

A-1100 Wien

Tel +43 1 996 20 66

Fax +43 1 996 20 66 - 66

info@ostlicht.at

www.ostlicht.at

### **Neue Öffnungszeiten:**

#### **Ab sofort auch am Sonntag und an Feiertagen geöffnet!**

Galerie Mi-So 12-18 h

Feiertag 12-18 h

Bibliothek Mi-Fr 12-18 h, Feiertag geschlossen

### **Anfahrt:**

Die Galerie OstLicht ist mit der U1 bis Reumannplatz oder mit der U3 bis Enkplatz und der Straßenbahnlinie 6, Station Absberggasse, öffentlich erreichbar.

### **Pressekontakt:**

Stefan Musil

T +43 (0)676 9316665

musil@ostlicht.at